

Exkursionsbericht vom Donnerstag, 21. Mai 2015

Odonatologische Überraschungen in der zweiten Maihälfte.



Die Felder von Montfort, Provinz Limburg, einige Kilometer südlich von Roermond, Niederlande, unweit der deutschen Grenze.



©
Ein „Waldschatr-online. de“ © - Projekt.

Donnerstag, 21. Mai 2015

Exkursionsbeginn: Donnerstag, 21. Mai, 10.30h, Exkursionsende: ca. 15.20h.

Thema: Erfassung der Biodiversität von Odonata im Frühjahr 2015.

Habitat: Felder und Grabensystem bei Montfort, Provinz Limburg, Niederlande.

Koordinaten: 51° 07' 44.06" N – 5° 55' 24.11" O

Wetter: Zu Beginn bewölkt, jedoch trocken. Später sonnige Abschnitte. Leichter bis mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 16°C, zum frühen Nachmittag auf 19°C ansteigend.

Verlauf

Etwa 45 Autominuten von unserem „Basislager“ entfernt liegt in der niederländischen Provinz Limburg, ein paar Kilometer südlich der Stadt Roermond, ein landwirtschaftlich extensiv genutztes Gebiet von mehreren Hektar Größe. Die Felder sind teilweise uns ganzjährig bis zu einer Höhe von 25 bis 30 Zentimetern von Grundwasser überflutet, ganzjährig besonnt und fallen auch im Winter nicht trocken. Darüber hinaus verhindert ein jahreszeitlich durchgängig mildes Klima ein Zufrieren der Wasserflächen. Auf den Feldern wechseln sich offene, relativ vegetationsarme Flächen mit üppigem Schilfbestand ab.

Die Felder werden an ihren Rändern kreuz und quer von Gräben durchzogen, welche das Grundwasser ableiten sollen. Diese Gräben sind stellenweise durch Hecken sehr windgeschützt, und andererseits nach beiden Seiten offen. An den Rändern wächst üppige Vegetation in Form von Gräsern, Brennnesseln und Schilf. Das Wasser in den Gräben hat nur eine sehr langsame Fließgeschwindigkeit.

Auf den ersten Blick sieht man dieser Landschaft nicht an, dass sie einen Lebensraum für Libellen bietet. Schaut man sich das Habitat dann einmal genauer an, ist man von der hohen Biodiversität und Individuendichte der hier vorkommenden teils gefährdeten und seltenen Arten von Klein- und Großlibellen überrascht.

Obwohl wir in diesen Gefilden schon seit Jahren zu unterschiedlichen Zeiten exkursieren, sind Überraschungen fast immer an der Tagesordnung. Insofern kann man die Felder und Gräben bei Montfort durchaus als „Ausnahmehabitat“ betrachten. Die folgenden Aufnahmen unserer heutigen Exkursion sollen dies zu verdeutlichen versuchen. Zum besseren Verständnis folgen zunächst einige Bilder vom Habitat:



Abb. 5: Das gesamte Areal ist sehr leicht über durchweg asphaltierte Straße zu erreichen. Die Gräben und Felder liegen unmittelbar links und rechts der Straße.



Abb. 2: Die Felder bei Montfort sind teilweise großflächig von Grundwasser überflutet. Es gibt offene, vegetationsarme Wasserflächen...



Abb. 3: ...und solche, die dicht mit Röhricht, Schachtelhalm und Binsen bewachsen sind.



Abb.4: Die Gräben an den Rändern der Felder sind teilweise durch Hecken windgeschützt...



Abb. 5: ... und stellenweise offen. Überall wächst jetzt in der 2. Maihälfte Schilf und Gras bis in Höhe Gürtellinie.



Abb. 6: Derartige Flachwasserstellen auf den Feldern sollten jedoch nur unter größter Vorsicht betreten werden. Wir werden gleich den Grund dafür zeigen:



Abb. 7: Nur wenige Zentimeter über der Wasseroberfläche eines solchen Tümpels schlüpft ein Weibchen der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*. Dieses Ereignis stellt keinen Einzelfall dar. Die Art stellt an diesen Gewässern in einer Abundanz von mehr als 1.000 Individuen die klar dominierende Spezies unter den Kleinlibellen. Nachfolgend einige Impressionen:



Abb. 8: Ein sehr junges Weibchen der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*.



Abb. 9: Dieses Weibchen der Kleinen Pechlibelle ist schon ein wenig älter. Ihr orangefarbenes Jugendkleid, welches als *forma aurantiaca* bezeichnet wird, kommt jetzt voll zur Geltung.



Abb. 10: Diese Aufnahme zeigt ein ausgefärbtes und erwachsenes Weibchen der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, in der grünen Variante.



Abb. 11 + 12: Zahlreiche Paarungsräder waren sowohl mit jugendlichen Weibchen der *forma auranthiaca*, als auch mit ausgefärbten Tieren zu beobachten.





Abb. 13 + 14: Das Foto oben zeigt ein jugendliches Männchen der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, darunter ist ein erwachsenes und somit vollständig ausgefärbtes Tier zu sehen.





Abb. 15 + 16: Die Feuerlibelle, *Crocothemis erathraea*, konnte in Anzahl vorgefunden werden. Die Aufnahme oben zeigt ein juveniles Männchen. Es wird sich im Laufe der nächsten Tage vollständig in ein leuchtendes Rot verfärben. Das Weibchen im Bild unten, wird seine Färbung in etwa beibehalten. Um die Geschlechter der Tiere in diesem Alter zu unterscheiden, genügt ein Blick auf ihre Hinterleibsanhänge.





Abb. 17 + 18: Eine weitere in Montfort häufig vorkommende Art ist die Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*. Im Bild oben ein junges Männchen, das Foto unten zeigt ein erwachsenes Weibchen in der grünen Variante.





Abb. 19 + 20: Diese zwei Fotodokumente der Gemeinen Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*, zeigen zwei Männchen; oben ein Jungtier, unten ein erwachsenes und ausgefärbtes Exemplar.





Abb 21 + 22: In diesem Habitat konnten heute auch zwei Edellibellenarten nachgewiesen werden: Der Frühe Schilfjäger, *Brachytron pratense*, oben und die Große Königslibelle, *Anax imperator*, unten. Beide Aufnahmen zeigen bereits erwachsene Männchen ihrer Art.





Abb. 23 + 24: Der Plattbauch, *Libellula depressa*, oben, flog an diesem Biotop vereinzelt, während der Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*, durch eine Anzahl von mehreren Dutzend Individuen vertreten war. Zahlreiche Paarungen und Eiablagen der Art konnten beobachtet werden.





Abb. 25: Die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, wurde ebenfalls in großer Anzahl beobachtet. Hier ein Weibchen in der Jugendform *rufencens*...



Abb. 26: ...und ein Weibchen der Art in der Jugendform *violacea*. Männchen der Großen Pechlibelle waren natürlich auch in hohem Ausmaß zu finden.

Wie in Fachkreisen bekannt sein dürfte, verfolgen viele Libellenkundler in diesem Frühjahr bundesweit einen Einflug der Frühen Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii*, in unsere heimischen Gefilde. Wissend um eine gewisse Dynamik der Montfortchen Gewässer, erhofften wir uns einen Fund der Art in diesem Habitat. Nicht zuletzt war auch das einer der Gründe, warum wir eine Exkursion in diesem Gebiet durchführten.

Um die Mittagszeit sorgten dann tatsächlich einige Funde von Heidelibellen für Spannung und Aufregung zugleich.



Abb. 27: Als erstes entdeckten wir diese juvenile Weibchen der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, in der Vegetation am Rande der überfluteten Felder.

Aus bisher eigenen Erfahrungen und den sich damit deckenden Hinweisen aus guter Fachliteratur beginnt *Sympetrum striolatum* gewöhnlich ab Mitte Juni zu schlüpfen. Als früheste Schlupfbeobachtung der letzten Jahre wurde der 2. Juni 1983 vermerkt. (STERNBERG / BUCHWALD: (1999/2000, Band 2, 604).

Heute schreiben wir den 21. Mai 2015 (!). Es sollte nicht der einzige Fund dieser Art bleiben...und aus rein odonatologischer Sicht wurde es nun zunehmend spannender.



Abb. 28: Nur wenig später konnten weitere Jungtiere der Großen Heidelibelle gefunden werden. Dieses Foto zeigt ein wenige Tage altes Männchen.



Abb. 29: Ein weiteres männliches Jungtier wurde einige Hundert Meter vom Fundort des ersten Exemplars dokumentiert.



Abb. 30 + 31: Einer der Höhepunkte unserer heutigen Exkursion war der Fund der Frühen Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii*. Unsere Aufnahmen zeigen zwei weibliche Jungtiere, die, wie an der unterschiedlichen Färbung der Flügelmale zu erkennen ist, auch unterschiedlichen Alters sind. Das Tier im Bild unten weist hellere Pterostigmata (Flügelmale) auf und ist damit etwas jünger.





Abb. 32: Auch dieses dritte Exemplar eines juvenilen Weibchens von *Sympetrum fonscolombii* weist seinem Erscheinungsbild nach ein Alter von nur wenigen Tagen auf.

In diesem Fall betrachten wir einen Einflug aus Südeuropa oder gar Nordafrika über das Mittelmeer und die Alpen, oder alternativ durch das Rhônetal, unter Berücksichtigung des geschätzten Alters der Tiere als nahezu ausgeschlossen, obwohl dies nicht zu beweisen ist. Vielmehr bestärken uns diese Funde zu der vorsichtigen Annahme, dass sich *Sympetrum fonscolombii* in dem klimatisch begünstigten Areal von Montfort erfolgreich reproduzieren kann. Unsere heutigen Funde mögen Anlass dazu geben, unter Experten hinreichend für Diskussionsstoff zu sorgen. Durch die außergewöhnlich frühen Funde von mehreren Exemplaren der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, in Montfort, ist die Entwicklung einer 2. Generation der Art in diesem Gebiet als wahrscheinlich anzusehen. Dies würde auch unsere Funde von Jungtieren Mitte Oktober der vergangenen Jahre erklären.

Was uns angeht, so waren wir mit dem Ergebnis dieser heutigen 5-stündigen Exkursion in vollem Maße zufrieden. Angesichts unserer neu erworbenen Erkenntnisse betrachten wir die Felder und Gräben von Montfort als ein von außen vollkommen unscheinbares Ausnahmehabitat für viele früh und spät im Jahreszyklus auftretende Libellenarten.

In einigen Wochen werden wir dieses Gebiet erneut begehen und dabei teilweise hochgradig gefährdete Arten wie den Kleinen Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*, die Gebänderte Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum*, und einige weitere Arten dokumentieren können, da sie hier als bodenständig gelten. Wir werden darüber berichten.

Abschließend danken wir allen Lesern unseres heutigen Exkursionsberichtes für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit. Wir hoffen, dass wir einige neue Erkenntnisse vermitteln

konnten. Gleichzeitig bedanken wir uns wie immer im Voraus für Eure Stellungnahmen und eventuell offene Fragen, die wir gerne beantworten.

Literaturhinweise:

BELLMANN, HEIKO (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN 3894401079

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.- WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag; Verlag Waldschrat-online.de, Amazon.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im Mai 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de